

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)

Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugsspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganz-

jährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 66

Celje, Donnerstag, den 17. August 1933

58. Jahrgang

Tageschau

In der vorigen Woche begab sich das Herrscherpaar zur Gemsenjagd nach Kamniška Bistrica. Mehrere Fürstlichkeiten und hohe Diplomaten nahmen als Gäste an der Jagd teil, unter ihnen Prinz Pavle, Außenminister Jevtic, der griechische Prinz Nikolaus usw. Seine Majestät, als guter Schütze bekannt, hatte besonderes Jagdglück und erlegte allein 7 Gemsen. Von diesem Jagdausflug, in den auch eine Besichtigung des neuen Jagdschlösses der Herrscherfamilie eingeschlossen war, kehrten die Majestäten mit ihren Gästen nach Bled zurück.

Wie aus Montevideo (Hauptstadt von Uruguay, Südamerika) gemeldet wird, wurde am vergangenen Sonntag gegen die jugoslawische Gesandtschaft ein Steinhagel gerichtet.

Vom 13. bis 15. August fanden in Neutra, der alten Slowakenstadt, große Festlichkeiten zum 1100. Gedenktage der ersten Kirchgründung in der Slowakei statt. Dabei wurde gegen den Willen der Regierung und in Anwesenheit des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten durch den Führer der starken slowakischen Opposition, Vater Hlinka, mit scharfen Worten die Autonomie der Slowakei gefordert. Die tschechische Regierungspresse bezeichnet diesen unvorhergesehenen Zwischenfall als einen Skandal ersten Ranges, weil dabei die Worte gesprochen wurden, daß die geschichtliche Einheit zwischen Slowaken und Tschechen Schwindel sei.

Unter dem Jubel einer vieltausendköpfigen Menschenmenge vollendete das italienische Ozeanflugzeug am vergangenen Samstag Nachmittags den Amerikaflug. Balbos Flugzeug wasserte um 18,35 Uhr. Das Flugzeug traf direkt aus Lissabon ein. Balbo wurde von Mussolini persönlich herzlich begrüßt und zum Luftfahrtmarschall ernannt. Der italienische König empfing den Minister in einer Festaudienz und verlieh ihm den Goldenen Adlerorden. Sämtliche Teilnehmer des Fluges erhielten hohe Auszeichnungen.

Am 31. August d. J. findet in Nürnberg der diesjährige Parteikongreß der NSDAP statt. Die katholischen kirchlichen Kreise Deutschlands wollen diesen Anlaß benutzen, um ihre reißlose Verbundenheit und Bejahung des nationalsozialistischen Staates vor dem Führer des neuen Deutschland und der ganzen Welt zu bekunden.

Wie die Berliner „Vossische Zeitung“ meldet, gedenkt der frühere Reichsminister Dr. Heinrich Brüning und Zentrumsabgeordnete sich für längere Zeit in ein Kloster zurückzuziehen, um sich dem Studium religiöser und wissenschaftlicher Probleme zu widmen.

In der Schweiz hat sich eine „Nationale Front“ gebildet, die kürzlich ausdrücklich erklärte, daß sie von der reichsdeutschen NSDAP völlig unabhängig sei. Dennoch habe der Nationalsozialismus in den deutschen Teilen der Schweiz so starken Einfluß geübt, daß namentlich die Jugend energisch die Abkehr vom schweizerischen Freisinn fordere.

Die Lage auf der Insel Kuba ist noch immer nicht geklärt, trotzdem ein neuer Präsident, Oberst Cespedes, eingesetzt wurde. Die Unruhen dauern an. Der Präsident der Vereinigten Staaten Roosevelt hat ein Flugzeuggeschwader und einige Kriegsschiffe zum Schutze des Lebens und Eigentums amerikanischer Staatsbürger nach Kuba beordert.

Der Herausgeber des Wiener „Abend“ Ernst Colbert und der Redakteur dieser Zeitung Fritz Markus wurden wegen Verdachtes betrügerischer Krida und der Veruntreuung verhaftet.

Der französische Sozialist und ehemalige Ministerpräsident Herriot, der in den letzten Tagen dem Kongreß der radikal-demokratischen Partei in Sofia beiwohnte, ist zum Ehrenbürger der Stadt Sofia gewählt worden...

Flug in die Zukunft

Von Blériot zu Balbo

E.P. Fliegen ... Uralte Sehnsucht des Menschen, sich über den Erdboden zu erheben, ihn mit dem Auge zu beherrschen, ledig zu sein der Erdkraft und frei und einsam über seinen Dingen.

Fliegen ... Näher der Sonne, über den kleinen Menschen aargleich schweben, losgelöst von den Sorgen des Erdenlebens. Ein Hochgefühl des Freiseins.

Fliegen ... Mit Geist und Kraft die Natur beherrschen, mit List und Technik ihre Geheimnisse über der Erde ergründen und bezwingen, dem Fortschritt dienen und Lehrmeister sein für kommende Geschlechter.

Als der deutsche Graf Zeppelin 1908 der Welt sein starres Luftschiff vorführte und große Strecken damit flog, hielten die Pessimisten den Punkt für gekommen, der nicht mehr zu überschreiten sei für Maschinen leichter als Luft.

Als der Franzose Blériot 1909 zum ersten Mal mit einem Doppeldecker den drei Duzend Kilometer breiten Ärmelkanal ohne Unfall überflog, da glaubte die Welt, nun sei erreicht, was zu erreichen ist mit Maschinen, die schwerer sind als Luft.

Dann kam der Weltkrieg. Die Tat Blériots wurde immer kleiner und kleiner im Vergleich zu den Leistungen etwa eines Nichthofen oder eines Göring. Und schon 1917 flog ein deutsches Militärflugzeug 7000 Kilometer weit ohne Zwischenlandung.

Nach den ungeheuren Kraftanstrengungen des Krieges kam wieder Friedensarbeit in der Luft. Deutschland baute 1924 seinen J. R. III und Edener überflog als erster mit einem Luftschiff den Ozean.

1927 gelang dem amerikanischen Obersten Lindberg der waghalsige Non-stop-Flug Newyork-Paris. Noch in aller Erinnerung ist die Weltreise des deutschen Luftschiffes „Graf Zeppelin“ und der Weltumflug der Amerikaner Post und Gatti. Und wie die anderen Flugpioniere weite Strecken bewältigten, so versuchte 1931 der belgische Professor Piccard in die Höhe zu streben, immer weiter von der Erde weg.

So sehen wir viele Nationen im Wettbewerb beim Kampfe um die Bezwingung der Luft, um die Ueberbrückung der Ozeane, um die Verkürzung der Entfernungen. Aber jede große Tat fordert Opfer an Menschen und Dingen. Denken wir nur an den Grafen Zeppelin, an die Duzenden von abgestürzten Ozeanfliegern, an den Absturz des englischen Luftschiffes R. 100 und die grauenhafte

jüngste Luftschiffkatastrophe der „Akron“ in Amerika.

Trotzdem schreitet die Entwicklung der Luftfahrt fort, trotzdem werden weiter Opfer an Menschen und Dingen gebracht, um die Idee zu fördern, die Technik des Fluges zu verbessern. So kann in die Geschichte des fliegenden Menschen in diesen Tagen wieder ein neues Blatt geschrieben werden: Der Ozeanflug des italienischen Seeflugzeuggeschwaders. 24 Maschinen kämpften sich nach sorgfältigen Vorbereitungen über den Ozean hinüber und herüber. 24 Maschinen, einem Willen gehorchend, der nicht nur gegen die Natur ankämpfen mußte, sondern auch gegen Mißgunst, Vorurteile und Neid. Daß dieser Wille stark war und von einer unerhörten Leistungsfähigkeit getragen wurde, beweist das Gelingen des Fluges. Freilich, auch bei dieser Pioniertat mußten Opfer gebracht werden. Zwei Flugzeuge und zwei Menschenleben sind der Preis! Wer wollte da die Frage beantworten, ob die Tat Balbos mit diesem Opfer zu teuer erkauft war? Man mußte mit Opfern rechnen und muß froh sein, daß es so wenige waren.

Von Blériot zu Balbo. Eine Kette von Mißerfolgen und Triumpfen. 1909 fliegt ein Einzelner mit einem Land-Doppeldecker über den Ärmelkanal und 1933 überqueren hundert Menschen mit 24 modernsten Seeflugzeugen den Ozean. 1909 sprach man von einem Markstein in der Geschichte der Luftfahrt und 1933 muß man ebenso neidlos dem italienischen Luftfahrtminister den Ruhm eines „Pioniers der Luftfahrt“ zuerkennen. Neidlos feiert auch das deutsche Volk die Tat Balbos, obwohl dem Deutschen Reich die Hände gebunden sind und obwohl es weiß, daß es selbst einen solchen Flug in die Zukunft vollbringen könnte, wenn es im Ausbau seiner Lufttechnik nicht gehindert wäre.

So hat heute das italienische Volk das Verdienst, der Welt eine unerhörte Leistung gezeigt zu haben. Jedoch, die Entwicklung schreitet fort. Auch der Balboflug wird nach kurzer Zeit nur eine Etappe und nicht mehr eine Endleistung sein. Aber doch war er ein Flug in die Zukunft. Die Völker werden weiter sich im friedlichen Kampfe messen und noch größeres vollbringen. Und Balbo wird einer ihrer Lehrmeister sein, der deutsche Luftfahrtminister Göring wahrscheinlich ein zweiter. So wenigstens weist die Entwicklung in die Zukunft.

Die Lausitzer Wenden

gegen die Wählerarbeit im Auslande

Bemerkenswerte Antwort der „Serbske Novine“

Die tschechische Presse, die mit besonderer Vorliebe als Verteidiger der in der Lausitz wohnenden Wenden auftritt, hat jetzt von dem Organ der Lausitzer Wenden, den „Serbske Novine“ in Bautzen, folgende Antwort erhalten:

„Sofern irgendeine Gefahr unserer geliebten Heimat droht, werden wir sie Schulter an Schulter mit den deutschen Brüdern abzuwenden wissen. Deshalb mögen sich die Tschechen alle Mühe ersparen, sich um uns zu sorgen. Wir sind treue

Bürger unseres Landes und folgen in guter Zuversicht unserem Führer. So sehr wir uns auch als Slawen mit anderen slawischen Nationen kulturell befreundet fühlen, lassen wir uns doch nicht in unsere politischen Belange hineinreden. Unser Schicksal ist das des deutschen Volkes und des deutschen Staatsbürgers. Wer das im Auslande noch nicht glauben will, möge sich das Wahlergebnis in den Lausitzer Dörfern ansehen, in die Lausitz kommen und sich von der überall wehenden neuen Fahne überzeugen. Zusammen mit ihr weht auch die wendische Fahne. Das nimmt uns niemand übel.“

Bauernschutzgesetz und Kredit

Die Entschliessung der Landwirtschaftskonferenz

Wir berichteten in unserer letzten Nummer von der Landwirtschaftskonferenz in Zagreb und deuteten auf eine Entschliessung an die Regierung hin. Diese Entschliessung beschäftigt sich u. a. auch mit der Landwirtschaft und stellt fest, daß das Gesetz über den Schutz der Landwirtschaft in seiner heutigen Form den Landwirt völlig aus dem Kreditgeschäft ausgeschlossen habe. Die Konferenz fordere, daß dieses Gesetz gründlich revidiert werde. Die Verordnung über das Vermittlungsverfahren habe keinerlei Ergebnisse für diejenigen gebracht, für die sie erlassen worden sei, vielmehr haben sie Anlaß zu zahlreichen Mißbräuchen gegeben. Die Konferenz fordere, daß die Regierung eine radikale Herabsetzung des staatlichen und Selbstverwaltungsbudgets vornehme, wodurch die so sehr notwendige Herabsetzung der öffentlichen Abgaben ermöglicht würde, die jetzt 60 bis 70% des Verdienstes vieler Wirtschaftsunternehmungen verschlingen. Vor allem müßten auch administrative Reformen im Sinne der vom Ministerpräsidenten bereits angekündigten Dekonzentration der Verwaltung vorgenommen werden. Die Konferenz ist weiter der Ansicht, daß es unbedingt notwendig sei, den Wirtschaftsrat in kürzester Zeit einzuberufen, umso mehr, als die gesetzliche Frist für seine Einberufung schon lange überschritten sei. Zum Schluß der Entschliessung heißt es, daß die Annahme dieser Vorschläge in kürzester Zeit die Wirtschaft beleben würde.

Der deutschfeindliche Boykott der Juden mißglückt

Ein interessantes Eingeständnis

Die große jüdische Zeitung in Warschau „Hajnt“ klagt darüber, daß den Juden in der Welt der gegen Deutschland gerichtete Boykott nicht gelungen sei. Das Blatt schreibt u. a.:

„... Im englischen Parlament sprachen die Engländer gegen Deutschland, dasselbe geschah in Genf im Völkerbunde, in Montreux auf der Konferenz der Völkerbundsleute, auf dem Kongress der Ben-Klubs in Jugoslawien, sowie in Budapest auf der Konferenz der Journalisten-Syndikate. Mit einem Worte, es schien so, als ob die ganze Welt auf unserer Seite steht, und wir hielten es für unmöglich, daß die ganze Welt nichts für uns unternehmen werde. Doch leider — man hat sich nicht in die inneren Angelegenheiten Deutschlands gemischt, man ist sogar dazu übergegangen, die Regierung Hitlers mehr und mehr zu schätzen. Man begann sich der Regierung Hitlers

Der frisch-fröhliche Zukunftskrieg

Unter dem Titel „What would be the Character of a new War“ (Das Gesicht des nächsten Krieges) ist in London ein erschütterndes Werk erschienen, das von achtzehn der berühmtesten militärischen und chemischen Sachverständigen Europas, Amerikas und Japans geschrieben ist. Die Verfasser, deren jeder seinen Beitrag ohne Kenntnis der anderen Arbeiten niederschrieb, waren durch den Herausgeber aufgefordert worden, ihre Ansichten über den Zukunftskrieg darzulegen. Und zwar keine phantastischen Zukunftsbilder sondern feststehende Tatsachen, wie sie sich aus den neuesten Erfindungen ergeben. Auf welche Weise wird sich die Kriegstechnik die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft zunutze machen? Keine fürchterliche Lektüre läßt sich denken als diese achtzehn Abhandlungen, deren nüchtern und unbeirrbar sachlicher Ton das Erregende ihrer Wirkung nur noch steigert.

Nachdem die Technik das Wirtschaftsleben revolutioniert hat, — so schreibt der englische General Fuller — hat sie nunmehr auch die Methoden der Kriegführung umgewälzt. Er weist nach, daß sich heute die Infanterie, die einstmals der maßgebende Faktor auf dem Schlachtfelde war, im Kriege ungefähr in derselben Lage befinden wird wie die Arbeiter in der Industrie, die die Maschine nahezu überflüssig gemacht hat. Der Krieg wird ebenso wie die Wirtschaft vollständig motorisiert und mechani-

siert werden. Auch in der Armee wird die Technokratie zur Herrschaft gelangen. Der Zukunftskrieg wird den Beweis dafür erbringen, bis zu welchem Grade die Infanterie bereits zum Anachronismus geworden ist. Es wird ihr ergehen wie der anderen, einstmals ebenfalls ruhmreichen, aber heute vollkommen veralteten Waffe, der Kavallerie. Die motorisierten Truppen werden die eigentlich entscheidende Waffe sein. Infanteristen, denen man in Friedenszeiten stundenlange Marsche mit Lasten von 56 Pfund auf dem Rücken einübt, sind zu nichts mehr gut, als von den Tanks vernichtet zu werden. Am 24. April 1918 haben sieben englische Tanks mit einer Besatzung von insgesamt nur 21 Offizieren und Mannschaften drei deutsche Bataillone in die Flucht geschlagen und ihnen einen Verlust von 400 Mann beigebracht. Tanks gegen Infanterie, das ist, schreibt Fuller, kein Krieg mehr, das ist nur noch Mezelei.

weit stärker zu nähern als der vorhergehenden Deutschen Regierung. Nachdem Hitler die Einstellung der anderen Staaten sich gegenüber bemerkt hat, begann er mit aller Gründlichkeit den jüdischen Einfluß auf das Leben des deutschen Volkes zu beseitigen. Der Boykott Deutschlands ist den Juden nicht gelungen, und aus diesem Grunde macht man sich über die Juden lustig. Aus dem Lager der Feinde selbst tönt das jüdische Lachen: „die Tore von Jericho wurden nicht gesprengt“. Es schmerzt das Herz, und es brennt das Gesicht vor Scham. Wir wurden auf der ganzen Linie kompromittiert und blamiert. Wir haben leider zuviel auf unsere äußeren Freunde gehalten.“

Was in Deutschland alles möglich ist!

Der preussische Theaterausschuß hat unter dem Vorsitz von Staatskommissär Hinkel dem Kulturbund deutscher Juden e. V. die Konzession zum Betrieb eines jüdischen Theaters in Berlin erteilt. Die Konzessionserteilung ist unter der Bedingung erfolgt, daß ein öffentlicher Kartenverkauf für die Vorstellungen des Theaters, dessen künstlerisches und technisches Personal rein jüdisch sein wird, nicht erfolgt. Die Karten dürfen nur an die Mitglieder des Vereines abgegeben werden. Der Kulturbund soll die Absicht haben, ein Berliner Theater für seine Zwecke zu pachten, doch scheint eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen worden zu sein. Das jüdische Theater wird seine Spieltätigkeit voraussichtlich im Herbst aufnehmen.

Polnisches Gericht spricht frei

Der verantwortliche Schriftleiter der „Deutschen Rundschau in Polen“, der vom Bezirksgericht in Bromberg wegen sogenannter „Verächtlichmachung des polnischen Staates und der polnischen Nation“ zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wurde in der Berufungsverhandlung vor dem Posenener Appellationsgericht freigesprochen. Um was ging es? Das führende Blatt der deutschen Minderheit hatte in einem Aufsatz gegen völlig unbegründete Angriffe der polnischen Presse Stellung genommen und insbesondere den Vorwurf zurückgewiesen, die deutsche Volksgruppe in Polen sei „staatsfeindlich eingestellt“. Obwohl es sich hier lediglich um die pflichtgemäße Wahrung international geschützter Minderheitsrechte handelte, und jeder Satz des Aufsatzes unter Wahrheitsbeweis gestellt werden konnte, schloß sich das Bromberger Gericht der „Verächtlichmachung“-These des Staatsanwalts an und fällte ein offensichtliches Fehlurteil. Das Gericht in Posen, das nunmehr dieses Fehlurteil aufhob, auf Freispruch erkannte und dem

Angeklagten in der Begründung ausdrücklich bestätigte, daß weder eine Verächtlichmachung vorliege, noch die Richtigkeit der in der „Deutschen Rundschau“ veröffentlichten Tatsachen bestritten werden könne, bewies eine bessere Einsicht in das Wesen der Rechtsprechung. Und so mag an Hand dieser Posenener Entscheidung, die innerhalb der polnischen Staatsgrenzen einen gewissen Seltenheitswert besitzt, freimütig festgestellt werden, daß es auch in Polen noch Richter gibt, die in Achtung vor der objektiven Wahrheit, einem aus rein politischen Gründen angeklagten deutschen Minderheitsangehörigen sein Recht werden lassen.

Aus Stadt und Land Celle

Kranzablösung. Die Armensektion der städtischen Gemeindeverwaltung teilt uns mit, daß die hiesige Firma Paccchiasso, Rnez & Comp. an Stelle eines Kranzes für den abgestürzten Gymnast Franz Leinik 100 Din für die Armen der Stadt gespendet hat.

Der Autobusverkehr auf der Strecke Celle-Rosje-Podreda ist Sonntag den 13. d. M. wieder aufgenommen worden und wird wieder regelmäßig durchgeführt.

Maribor

Die Kastanienbrater, die sich für das Jahr 1933/34 um eine Konzession bewerben wollen, müssen, wie uns aus Maribor gemeldet wird, beim Marktamt der Stadtgemeinde zwischen dem 28. August und dem 5. September ihre Gesuche vorlegen. Mariborbrater, die im vergangenen Jahre keinen Stand im Stadtbereich aufgestellt hatten, haben keine Aussicht, für das kommende Jahr berücksichtigt zu werden. Zu spät einlangende Gesuche finden ebenfalls keine Berücksichtigung.

Grabhändlungen. Aus Maribor wird uns berichtet: Aus Sv. Anton in den WB erfährt man über verübte Grabhändlungen am dortigen Ortsfriedhofe. Ueber 30 Gräber wurden geschändet, gußeiserne Grabkreuze zerschlagen, manche samt dem schweren Steinsodol ausgegraben und irgendwohin geschleudert, Blumen abgerissen und achtlos beiseite geworfen. Die Bevölkerung ist begreiflicherweise darüber in nicht geringe Aufregung versetzt.

Tödlicher Absturz von der „Ticarica“. Am vorigen Samstag stürzte der bekannte Mariborer Bergsteiger D. Gorup beim Edelweißpflücken von der „Ticarica“ tödlich ab. Er stand im 21. Lebensjahre.

Der Blitz erschlägt einen Radfahrer. Aus Maribor wird uns berichtet: Nach der tropischen Hitze der letzten Tage ging über Maribor und das Draufeld ein wolkenbruchartiger Regen nieder, vor dem sich was da krechtete und fluchtete alles unter das nächste schützende Dach flüchtete. In der

Statt in der Kaserne müßte die Ausbildung in Garage und Fabrik vor sich gehen. Schon während des letzten Krieges haben Chauffeure, Mechaniker, gelernte Maschinenarbeiter (mit einem Wort: Techniker) sich als die besten Soldaten erwiesen. Technische Spezialisten sind es also, die man ausbilden muß, und nicht ungelernete Massenformationen, die nur als Kanonenfutter dienen können.

Zufolge der Abhandlung des englischen Majors Bratt wird der Ausgang künftiger Kriege nicht mehr auf dem Lande noch auf dem Meer, sondern in der Luft entschieden werden. Sieger wird derjenige sein, der die Vorherrschaft in der Luft davonträgt. Bis heute spielten z. B. Eisenbahnen im Truppentransport eine entscheidende Rolle. Diese Rolle wird zu Ende sein, sobald alle Truppen motorisiert sind. Andererseits aber wird keine noch so mächtige und artilleristisch starke Landarmee die gegnerische Luftflotte daran hindern können, ihre Stellungen zu überfliegen und in das verteidigte Gebiet einzubrechen. Ja, der Angreifer wird sich um diese Deckungstruppen vermutlich gar nicht mehr kümmern, ebensowenig wie um Festungen, Eisenbahnlinien oder Eisenbahnknotenpunkte. Er wird einfach mit seinen Flugzeugen die Lebenszentren des Gegners, seine Großbetriebe, Bergwerke, Werkstätten, Mühlen, angreifen. Es wird eines der Kennzeichen des Zukunftskrieges sein, daß die Luftflotte sich viel weniger die feindliche Armee als die Nichtkämpfer, die Zivilbevölkerung, von deren Durchhalten oder Kapitulation der Ausgang des Krieges bestimmt wird, zum Angriffsobjekt wählt.

Die heutige Zusammensetzung der Truppen, d. h. die Verbindung der eigentlichen Infanterie mit motorisierten Abteilungen, ist, ebenfalls nach Fuller, der Gipfel der Sinnlosigkeit, weil die Bewegungsfähigkeit der beiden Truppen vollständig von einander abweicht. Sofortige Scheidung zwischen Infanterie und motorisierten Truppen ist zur gebieterischen Notwendigkeit geworden. Die heute durchgeführte militärische Dienstpflicht mit ihrem Kasernenleben und ihrer militärischen Instruktion ist das gerade Gegenteil dessen, was die Rekrutenausbildung tatsächlich erfordert. Vor allen Dingen ist eine technische Ausbildung der Soldaten nötig.

Stadt hat man es in dieser Beziehung leichter, als auf dem flachen Lande, wo ein Gewitter manchmal katastrophal werden kann. So wurde der 20-jährige Besitzersohn Lorenz Spenzel Samstag abends mitten auf der Landstraße von dem Wollenbruch überrascht. Er versuchte durch Beschleunigung des Tempos rasch ein schützendes Dach zu erreichen. Aber das Schicksal hatte anders gewollt. Mitten auf der Straße traf ihn ein Blitzstrahl tödlich. Bekannte, die gleichfalls heimwärts wanderten, fanden ihn und veranlaßten seinen Heimtransport. Verhängnis! Man weiß eben nie, wo einem der Tod auflauert.

Pluj

Wieder ein Schadenfeuer! Die Wirtschaftsgebäude des Besitzers Johann Stebih in Svojei brannten kürzlich samt großen Futtermitteln ab. Der Schaden übersteigt 20.000 Din. Vom Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Wieder ein Opfer der Drau. Aus Pluj wird uns geschrieben: Freitag nachmittag erkrankte der 18-jährige Buchbindergehilfe Johann Rokli bei dem Versuche aus der Waidtschach bei Pluj nach dem städtischen Strombade zu schwimmen. Rokli soll erst vor drei Tagen das Schwimmen erlernt haben. Auf der Strecke, die er zu durchschwimmen gehabt hätte, befanden sich zwei Stromschnellen, deren Durchschwimmen selbst erfahrenen und geübten Schwimmern gefährlich werden kann. Rokli mußte seinen Wagemut mit dem Leben bezahlen. Die Leiche wurde bisher nicht aufgefunden.

Motorradunfall. Aus Pluj wird uns gemeldet: Freitag nachmittag fuhr Herr Herbert Schönlaub auf seinem Motorrade von Sv. Vid gegen Pluj, als ihm etwa 1 km außerhalb des Dorfes der Bauer Joan Kranjc entgegenkam und, jedenfalls um der Staubwolke auszuweichen, die andere Straßenseite zu erreichen versuchte. Der Versuch Schönlaubs, durch Bremsen einen Zusammenstoß zu vermeiden war vergeblich, er verminderte jedoch den Anprall so, daß die Verletzungen, die der Motorradfahrer wie der Bauer erlitten, nicht allzuschwerer Natur sind. Schönlaub bestieg trotz zahlreicher Ritzwunden an beiden Händen und Unterarmen sogleich wieder sein ziemlich havarirtes Motorrad und holte das Rettungsauto der freiwilligen Feuerwehr Pluj herbei, um Kranjc, der einen Bruch des rechten Unterschenkels und Kontusionen der rechten Hand davongetragen hatte, ins Spital schaffen zu lassen. Ein Gendarm, der mit der Rettungsauto an die Unfallstelle gebracht wurde, nahm sogleich den Tatbestand auf, aus dem sich ebenso wie aus den Aussagen des Kranjc ergibt, daß den Motorfahrer keinerlei Schuld trifft.

Murska Sobota

Die Banalverwaltung hat die Erwerbung des Schlosses des Grafen Szapary durch die Gemeinde Murska Sobota für nichtig erklärt. Bekanntlich war es im vorigen Jahre durch

Versteigerung zum Preise von 2.300.000 Din in den Besitz der Stadtgemeinde gelangt. Der Ausrufungspreis wurde nun auf 1.600.000 Din herabgesetzt.

In welchen Betrieben sind Geschäftsführer zu bestellen? Auf Grund des § 14 des Gewerbegesetzes erließ der Handelsminister Vorschriften über die Bestellung von Geschäftsführern in Gewerbebetrieben, die von Witwen geleitet werden. Diesen Vorschriften zufolge sind Witwen verpflichtet, für den Gewerbebetrieb ihres verstorbenen Mannes Geschäftsführer zu bestellen, wenn es sich um Gewerbe handelt, die Gewehre und sonstige Feuerwaffen erzeugen. (Punkt 8, § 23 des Gewerbegesetzes), bei Maschinenschlossereien (Punkt 1), bei mechanischen Gewerben und Gewerben, die sich mit mechanischen Präzisionsarbeiten befassen (Punkt 22), bei der Erzeugung von medizinischen und chirurgischen Instrumenten, Apparaten und Geräten (Punkt 23), in Buchdruckereien, Lithographien und Xylographien (Punkt 75), bei Schriftgießereien und Zynographien (Punkt 76), bei der Erzeugung von künstlichen Mineralwässern (Punkt 78), bei der Ausarbeitung von Munition und Sprengstoffen (Punkt 79), bei der Ausarbeitung von Feuerwerksgegenständen und ähnlichen (Punkt 80) bei der Installation von Wasserleitungen, Kanalisierungen und Gasleitungen (Punkt 81), bei der Installation von elektrischen Anlagen für Beleuchtung, Motorbetrieb, elektrischen Uhren und elektrischen Leitungen (Punkt 82). Wenn Witwen nicht schon einen fachlich gebildeten Geschäftsführer bestellt haben, sind sie verpflichtet, dies binnen drei Monaten nach Inkrafttreten dieser Vorschriften zu tun.

Nachrichten des Amtsblattes vom 12. August. Der Bauenminister erließ eine Verordnung über die zulässige Zurichtung von Holz beim Bau sowie über die Vorschriften für die Ausführung von Betonbauten.

Zusammenschluß der deutschen Akademiker in Bačka Palanka. Am verflossenen Samstag fand in Bačka Palanka eine Tagung mit dem Ziele des Zusammenschlusses der deutschen Akademikerschaft dieses Gebiets statt.

Ausstellung der Jugomontafoner Rindvieh-Rasse in Ljubljana. Auch heuer veranstaltet die „Jugomontafon, I. Jugoslawische Zentralviehzüchtungsgeossenschaft m. b. H.“ im Rahmen der landwirtschaftlichen Herbstmesse in Ljubljana, und zwar am 2. und 3. September, eine Ausstellung der Montafoner Rindvieh-Rasse. Es ist zu erwarten, daß die heurige Rinder-Schau auf der Höhe der vorjährigen stehen wird. Zum selben Zeitpunkt tritt in Ljubljana ein Kongreß der Tierärzte zusammen. Auch heuer haben die königl. Banalverwaltung wie auch die Messeleitung Beiträge zur Verfügung gestellt, die es wieder ermöglichen, dem Züchter die Transportspesen zu ersetzen. Da das Rindvieh wie alle Messetiere freien Rücktransport genießt, handelt es sich dabei nur um den Transport zur Messe. Dem einzelnen Züchter

ist die Möglichkeit gegeben, durch Auswahl unter dem Ausstellungsreich erstklassige Stücke für seinen Stall zu erwerben.

Verbilligte Eisenbahnfahrten in Deutschland für die Besucher der Leipziger Herbstmesse 1933. Außer den um 33 1/3 % ermäßigten deutschen Fahrkarten für die Hin- und Rückreise ab Grenze kann jeder ausländische Besucher der diesjährigen Leipziger Herbstmesse mehrere (höchstens jedoch vier) weitere Fahrkarten mit 33 1/3 % Ermäßigung für irgendwelche beliebige Reisen in Deutschland kaufen. Diese Karten sind gegen Vorzeigung der messemantliche Ausweiskarte ausschließlich im Reisebüro des Leipziger Mesamts Leipzig C 1 Markt 4 (Ausländerkassette) erhältlich und gelten in der Zeit vom 27. August bis 4. September 1933.

Wirtschaft u. Verkehr

Hopfenbericht aus Zalec vom 16. August 1933. Nach einem belanglosen Gewitterregen ist seit Samstag Nacht im gesamten Anbauggebiet eine merkliche Abkühlung eingetreten. Auch Dienstag Abend ging ein leichter Regen nieder, der das Erdreich zwar nicht durchdringen konnte, immerhin aber eine Auffrischung der Hopfenpflanzen bewirkte und damit auch die Ausdöbung förderte. In einzelnen frühreifen Anlagen wurde schon heute zu pflücken begonnen und die Pflücke wird sich bis zum 21. d. M. allmählich verallgemeinern. Der Hopfen ist nach wie vor vollkommen gesund, von frischem Aussehen und verspricht bei einer guten Mittelernste von 12.000 bis 13.000 Meterzentnern ein hochwertiges Produkt. Mehrere fremde Käufer sind schon hier eingetroffen und man rechnet allgemein mit einem flotten Einkauf.

Stand der Nationalbank vom 8. d. M. (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche). Aktiva: Metalldeckung 1900.83 (+ 5.87), davon in Gold 1797.36 (+ 27.8), Wechselportefeuille 1918.14 (- 16.62), Lombarddarlehen 316.94 (- 0.2), alte Staatsschuld 1816.08 (+ 0.26). — Passiva: Banknotenumlauf 4304.48 (- 1.1), Verbindlichkeiten gegen Sicht 1048.86 (+ 11.55), davon Forderungen des Staates 4.4 (+ 0.5), verschiedene Verbindlichkeiten in Giro 401.71 (+ 8.94) und anderen Rechnungen 642.75 (+ 2.11), befristete Verbindlichkeiten 1315.06 (+ 2.56). Bedeckung 35.50% (+ 0.04), davon in Gold 33.57% (- 0.06).

Regelung der südslawischen Auslandsanleihen. Wie in einer amtlichen Verlautbarung mitgeteilt wird, haben die Verhandlungen, die mit den ausländischen Anleihegläubigern nach der im Oktober des Vorjahres erfolgten Einstellung des Zinsen- und Amortisationsdienstes für sämtliche südslawische Auslandsanleihen zu einem günstigen Abschluß geführt. Auf Grund des so erzielten Übereinkommens werden alle südslawischen Aus-

Selbstverständlich wird jeder der beiden Gegner seinen Angriff in das Innere des feindlichen Landes vortragen. Ja, höchstwahrscheinlich werden die feindlichen Luftgeschwader sich gegenseitig nicht einmal allzugroßen Schaden zufügen, sondern ihr Zerstörungswert auf die Massen der gegnerischen Zivilbevölkerung konzentrieren. Mit anderen Worten: im Zukunftskrieg werden die Hefatomben der Opfer nicht mehr an der Front sondern im Hinterland, in jenen Gebieten zu verzeichnen sein, die normalerweise niemals zur Kriegszone gehört hätten.

Eine gut unterrichtete Schweizer Chemikerin, Dr. Gertrud Wöler, widmet ihre Abhandlung dem bakteriologischen und chemischen Krieg. Der Gas-krieg, so berichtet sie, wird im kommenden Krieg von ungleich größerer Furchtbarkeit als im vergangenen sein. Auch gewisse neue Brandbomben werden zur Verwendung kommen, von deren Explosivkraft sich der Laie nur schwer einen Begriff machen kann. Es gibt heute Brandbomben von nur einem Kilo Gewicht, die bei Berührung eines Hausdaches oder des Erdbodens plötzlich 3000 Grad Hitze entwickeln. Der Stahlmantel dieser Bomben schmilzt im Feuer und ergießt sich als glühende Flüssigkeit, die alles in Brand setzt, von Stockwerk zu Stockwerk. Andere, schwere Bomben dringen tief in den Erdboden ein und bilden dort einen Brandherd, als stünde die Erde selber in Flammen. Zweck dieser Bomben ist es, Wasserleitungen, Siede- und Gasleitungen zu zerstören oder in Brand zu setzen. Wenige Flugzeuge reichen aus zum Transport einer genügenden Anzahl solcher Bomben, um die größten

Städte einzuzüchern.

Ein anderer neuer Bombentyp sind die sog. „Berliner Bomben“, fürchterliche Waffen, die in einem Umkreis von 800-1000 m vom Ort der Explosion jedes lebende Wesen vernichten.

Nach den Ausführungen des Generals Growes ist es vollkommen illusorisch, bei den Luftangriffen des Zukunftskrieges an die Möglichkeit einer Verteidigung von Städten wie Paris, London oder Berlin zu glauben. Die neuen Bomben sind derart stark und unwiderstehlich, daß auch die solidesten und die am sinnreichsten konstruierten Unterstände keinen Schutz gegen sie bieten. Ganze Straßen werden schon nach wenigen Augenblicken in Flammen stehen. Wie sollen die in Keller, Untergrundbahntunnel und dgl. Geflüchteten durch die Trümmerberge, die die Eingänge versperren und vielleicht in Flammen stehen, wieder ins Freie gelangen, wenn sie nicht schon durch tödliche Gase vergiftet sind?

Der General beschreibt dann ein kürzlich durchgeführtes Nachtmanöver der englischen Luftflotte über London, bei dem Flugzeuge zur Verwendung kamen, die durch einen neuartigen Anstrich praktisch unsichtbar waren. Von 250 so angestrichenen Flugzeugen, die am Nachtangriff teilnahmen, konnten selbst mit Hilfe der stärksten Scheinwerfer nur 16 entdeckt werden, während die 234 restlichen, obwohl sie verhältnismäßig niedrig flogen, vollkommen unsichtbar blieben!

Was die neuen Gase betrifft, so sind sie derart mannigfaltig und von derart heimtückischer Wir-

kung, daß man zwischen ihnen und den im letzten Krieg verwendeten überhaupt keinen Vergleich mehr ziehen kann. Man kennt heute Gase, die unbemerkt den Organismus durchdringen und deren das Opfer sich erst im Augenblick des Eintritts des tödlichen Wirkung bewußt wird. Und welche Wirkung ist das! Das „Grügas“ (Ci Coo C/3) z. B. führt im menschlichen Organismus zum sogenannten „trockenen Ertrinken“. Unter der Wirkung des Gases ziehen Gewebe und Kapillargefäße der Lunge das gesamte Blutwasser an sich, so daß die Lunge buchstäblich in diesem Zustrom ertrinkt. Der Vorgang ist derselbe wie beim Ertrinken, nur daß dieses Ertrinken im eigenen Blute stattfindet!

Der französische Professor Langevin stellt fest, daß hundert Flugzeuge vollkommen ausreichen würden, um eine Stadt wie Paris mit ihren drei Millionen Einwohnern zu vernichten. Der deutsche General Altrod pflichtet ihm vollkommen bei. Eben in dieser Ausrottung der Zivilbevölkerung wird, wie er ausführt, eines der Merkmale des Zukunftskrieges liegen, während man sich an der eigentlichen Front verhältnismäßiger Ruhe erfreut. Lord Halsbury, Leiter der Sprengstoffabteilung im englischen Kriegsministerium, erörtert die Vorzüge des „Disfensylcyanarzin“. Bierzig Tonnen dieses Stoffes genügen, um etwa acht Millionen Menschen, d. h. die Einwohnerschaft von Groß-London, zu vergiften und zu töten. Der amerikanische General Squier dagegen preist begeistert ein gutartiges Gas, das seine Opfer nur in vierundzwanzigstündigen Schlaf versenkt, worauf sie wieder zu Besinnung kommen.

landsanleihen auf der Grundlage einer dreijährigen konsolidierten völligen Einstellung der Amortisationen für diese Zeit und der möglichen Auszahlung der Kupons in internen Dinaren, deren Verwendung durch die Devisenvorschrift geregelt wird, geordnet. Dieses Abkommen bezieht sich auf vier Gruppen von Anleihen, und zwar 1. die französischen Anleihen, 2. die amerikanischen (Blair und Seligmann), 3. die Schweizer Anleihen und 4. die 6-prozentige montenegrinische Anleihe von 1930 und die 7,5-prozentigen Staatsbonds für den Ablauf des Ostbahn. Das erwähnte Abkommen umfaßt fast alle staatlichen und staatlich garantierten konsolidierten Schulden, für deren Zinsen und Amortisation bisher in Devisen jährlich etwa 465 Millionen Schweizer Franken ausgegeben wurden, bzw. für drei Jahre 1395 Millionen Schweizer Franken. Durch das neue Abkommen wird die Zahlung in Devisen auf 52 Millionen Schweizer Franken im ersten Jahr, auf 45 Millionen im zweiten Jahr, auf 56 Millionen im dritten Jahr nach Abzug der Kupons, die in Dinar zu bezahlen sind, erfolgen. Demnach erzielt unser Staat im Laufe von drei Jahren vom 14. Oktober 1932 an gerechnet, Einsparungen an Devisen von etwa 1261 Millionen Schweizer Franken, was zweifellos von großer Bedeutung für die Erhaltung einer normalen Währungs- und Finanzlage sein wird.

Offizieller Markt- und Pflanzenstandsbericht der Deutschen Sektion des Hopfenbauverbandes in Saaz. In der abgelaufenen Woche kam es bei ruhiger Stimmung zu verschiedenen Umsätzen in 1932-er Saazer Hopfen in der unveränderten Preislage von K 1700.— bis 2000.—, 1931-er wurden zu Preisen von K 600.— bis K 650.— gehandelt. Die Preise verstehen sich für 50 kg ausschließlich 1% Umsatzsteuer. Seit Beginn der Saison hat die Deffentliche Hopfen-signierhalle in Saaz 43.020 Ballen, d. i. 111.716 Zentner zu 50 kg brutto 1932-er Saazer Hopfen beglaubigt. Infolge Ausbleibens der erhofften Niederschläge und Anhaltens der tropischen Hitze, konnte sich der Pflanzenstand nur in den bestgelegenen Gärten, die noch Spuren von Feuchtigkeit aufweisen, bessern. Der größte Teil der Hopfengärten leidet stark unter der Trockenheit und es ist sehr fraglich, ob es in den spätgegangenen Gärten zur vollen Ausbildung der Dolben kommen wird. Davon wird der Ausfall der Ernte abhängen, die auf jeden Fall mengenmäßig beträchtlich hinter der vorjährigen zurückbleiben wird. Von Peronospora

ist nichts zu bemerken, die Blattläuse sind gleichfalls verschwunden. Auch von der roten Spinne ist bis jetzt wenig zu bemerken, dagegen nimmt das Gelberwerden der unteren Blätter, der sogenannte Sommerbrand, rasch zu.

Die jugoslawische Obsteinfuhr in Oesterreich ist wie im vorigen Jahre unbeschränkt. Die Einfuhrkontingente für Birnen und Äpfel, deren Ernte in Steiermark in diesem Jahr sowohl qualitativ als auch quantitativ das Vorjahr nicht erreicht, werden für Jugoslawien im Wege von Zusatzkontingenten um 100 Prozent erhöht werden. Was die Weintrauben anbelangt, ist für Italien und Jugoslawien die Gesamteinfuhrmenge des Jahres 1931 in Aussicht genommen. Bulgarien hat auf Grund des Vertrages vom 25. Juli das verlangte Kontingent zugebilligt bekommen.

Kongress der Ziegelindustrie. Wie wir bereits ankündigten, fand in Novisad ein Kongress der Ziegelindustrie statt, bei dem die Lage auf diesem Wirtschaftszweig eingehend behandelt wurde. Die vorgebrachten Vorschläge wurden in eine Entschließung zusammengefaßt, die u. a. von der Regierung die Herabsetzung der Transporttarife für Ziegel fordert. Vor allem müssen die Sätze für Hohlziegel, die unlängst um 120% erhöht worden sind, mit den übrigen Tarifen für die Ziegelbeförderung ausgeglichen werden. Um eine Belieferung der Mittelmeerstaaten zu ermöglichen, müssen die Frachtsätze zu den Seehäfen bedeutend gesenkt werden. Da die Ziegeleien auch Landwirte beliefern, wäre es sehr zu wünschen, daß das Bauernschutzgesetz auch auf diese Betriebe ausgedehnt würde. Die Forderungen der Ziegeleien gegenüber den Selbstverwaltungskörperschaften müssen durch öffentliche Abgaben kompensiert werden. Schließlich wurde der Beschluß gefaßt, daß ein besonderes Geldinstitut gegründet werden soll, welches die Ziegeleien mit billigen Krediten versehen wird. In Beograd wird ein Jugoslawischer Ziegeleiverband gegründet.

Richtigstellung. Die Hopfennotiz „Am 21. d. M. beginnt die Hopfenernte“ ist in unserer letzten Nummer vom Sonntag den 13. d. M. nicht von unserem Mitarbeiter „W“ verfaßt, wie irrtümlich gemeldet wurde. Gleichzeitig stellen wir sachlich richtig, daß nach unseren inzwischen eingeholten Informationen die etwas verringerte Ernte nicht auf Peronosporaschäden zurückzuführen ist, sondern auf das kalte und regnerische Wetter im Frühjahr. Weiter ist der von uns am Sonntag gebrachte Be-

richt dahin zu erweitern, daß den Pflüchern 1,50 Din je Schaff bei voller Vertöstigung und 2.— Din je Schaff ohne Verpflegung gezahlt wird.

Sport

Sport vom Sonntag. Der S. R.-Jugoslawija Zagreb konnte im Spiel gegen S. R.-Celje mit 3:2 gewinnen. Im Vorspiel besiegte die Reserve von S. R.-Olimp die Reserve von S. R.-Celje 3:0.

Feier des 5-jährigen Bestandes des S. R.-Olimp. Der S. R.-Olimp Celje-Gaberje teilt uns mit, daß er am 3. September d. J. sein fünfjähriges Bestehen feiert und aus diesem Anlaß zahlreiche Wettkämpfe wie Fußballspiele, Sprungkonturrenzen, Ringen, Boxen usw. organisiert. Die übrigen Sportklubs werden vom S. R.-Olimp gebeten, an diesem Tage keine Veranstaltungen anzusetzen. Das Programm der Feier wird rechtzeitig veröffentlicht.

Etwas Lustiges

Rudi ist wie alle Lausbuben nur darauf aus, vor dem Unterricht noch möglichst viel Dummheiten zu machen. Daher läuft er, trotzdem der Schulweg nur zwei Minuten lang ist, jeden Tag schon eine halbe Stunde früher in die Schule. Mit der Zeit wird das der Mutter zu dumm und sie stellt ihren Sprößling zur Rede. Rudi war nie verlegen um Ausreden. Aber die Mutter läßt sich nicht so ohne weiters einwickeln und glaubt ihm nichts. Da, in seiner Verzweiflung — er sieht die Uhrzeiger immer weiter vorrücken und seine Kameraden bereits in fröhlichsten Handgemenge — ruft er außer sich: „Aber Mutti laß' mich doch endlich fort, ich krieg' sonst immer keinen Platz mehr in der Schule...“

Furchtbare Rache

Klein-Margot hat öfters heftige Zahnschmerzen, wenn sie Süßes isst. Der schlechte Zahn muß gezogen werden. Als die Prozedur glücklich überstanden ist, fragt sie: „Kann ich den Zahn mit nach Hause nehmen?“

Der Zahnarzt hat nichts dagegen, und so bekommt Klein-Margot den Zahn. Hurtig eilt sie dann nach Hause, legt ihn auf den Küchentisch, holt die Zuckerbüchse und streut Zucker in die braune Höhlung. Und dazu spricht sie die bedeutamen Worte:

„So, nun schmerz dich alleine!“

Zwei Kostbuben

oder Mädeln werden in deutsche Familie genommen. Nachhilfe in Französisch und Violino. Anzfragen in der Verwaltung d. Bl. 37613

Stütze der Hausfrau

in allen Arbeiten versiert, sucht Stelle. Gefl. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 37611

Kostplatz in Graz

für zwei Schülerinnen von 10 Jahren aufwärts, für das Schuljahr 1933/34 bei gediegener Familie zu vergeben. Schulaachhilfe, auch Sprachen, gesunde Wohnung, Garten, gewissenhafte Aufsicht. Anfragen an die Verwaltung des Blattes unter „Verlässlicher Kostplatz 37600“.

LEIPZIGER HERBSTMESSE 1933

Beginn am 27. August
Alle Auskünfte erteilt

M ING. G. TÖNNIES, LJUBLJANA **M**
Dvořakova ulica Nr. 3/II — Telephon Nr. 2762
oder die

Geschäftsstelle des Leipziger Messenamts Beograd, Knez Mihajlova 33.
Auf deutschen Reichsbahnen 33¹/₃% Fahrpreismässigung.

Tieferschüttert geben wir hiemit Nachricht, daß unsere unvergeßliche, beste Gattin, bezw. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Theresie Planko

am Donnerstag, den 17. August um 1 Uhr nachts nach langem, qualvollen Leiden, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion im 78. Lebensjahre gottergeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der teuren Verblichenen findet am Samstag, den 19. August um 5 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes aus statt.

Die heilige Seelenmesse wird am Montag, den 21. August um 7 Uhr früh in der Marienkirche gelesen werden.

Celje—Jasenovac, am 17. August 1933.

**Die tieftrauernden Familien
Planko und Pavlica.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Spar- und Vorschußverein

registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung
Gegründet im Jahre 1900

= in Celje • Glavni trg 15

Postsparkassekonto Ljubljana Nr. 11.176 | Girokonto bei der Narodna banka, Filiale Maribor | Telefon 213 interurban

Einlagenstand Din 42.000.000, Jahresumsatz Din 300.000.000

Geschäftsstunden täglich von 8 bis ½1 Uhr